



John Singenberger, Redakteur.

Vol. X. No. 9.

New York, 1. September 1883.

Fr. Pustet & Co., Verleger.

Mit Musik-Beilage No. IX.

THE CECILIA.  
A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET & CO., 52 Barclay St., New York,  
WITH THE APPROBATION OF

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York;

Most Revd. Archbishops: JAMES GIBBONS; W. H. ELDER; M. HEISS; J. P. PURCELL; PETER RICHARD KENRICK; J. J. LYNCH; J. J. WILLIAMS; M. CORRIGAN; Rt. Rev. Bishops: L. M. FINK; J. DWENGER; R. GILMOUR; ST. V. RYAN; THOMAS L. GRACE; P. J. BALTES; B. SEIDENBUSCH; F. X. KRAUTBAUER; A. M. TOEBBE; C. H. BORGESSE; JOHN HENNESSEY; TH. HENDRICKEN; LOUIS DE GOESBRIAND; WM. G. McCLOSKEY; J. A. HEALY; FRANCIS MCNEIRNY; J. F. SHANAHAN; J. B. SALPOINTE; JOS. P. MACHEBOUE; J. J. HOGAN; E. O'CONNELL; J. O'CONNOR; B. MCQUAID; MARTIN MARTY; E. P. WADHAMS; KILIAN C. FLASCH; J. McMULLEN.

SUBSCRIPTION PRICE FOR "CECILIA."

PAYABLE IN ADVANCE.

1 Copy for Member of the Society, including the annual dues, free mail, .....	\$1.60
1 Copy for Non-Members .....	1.10
5 Copies for \$5.00 and 50 Cents each for Members extra.	
10 " " 9.50 " " " " "	
20 " " 18.00 " " " " "	
30 " " 25.00 " " " " "	

1 Copy mailed to England, 5 shillings.  
1 Exemplar der "Cecilia" postfrei nach Deutschland gesandt, kostet 5 Reichsmark.

Die IX. General-Versammlung des Amerikanischen St. Cäcilien-Vereins,

gehalten am 21., 22. und 23. August in Cleveland, O.

L.

Das Fest wurde Dienstag, den 21. August, Morgens 9 Uhr eröffnet, mit dem offiziellen Empfang der Sänger und Gäste in der sog. "Temperance Hall", durch den Mayor der Stadt Cleveland. Mr. Stadtmajor Farley, von der zahlreichen Versammlung begeistert empfangen, hielt st. Ansprache:

MEMBERS OF THE AMERICAN CECILIAN SOCIETY:

It is a matter of congratulation to our people that this City should be chosen for such a talented assemblage as your society presents. The motives and principles of your Association en-

kindle in the minds of all, the keenest interest, and highest appreciation. Above all things, music stirs the heart, and arouses emotion. In all ages, from the days of the Psalmist David, to the present, the lute and harp and organ, together with the human voice have taken their parts in praising the Deity. The adjunct of music to religious rites and ceremonies unites with the devotional spirit, and is one of the strongest elements of impressiveness in liturgy and church service.

The memory of the martyred Saint Cecilian, after whom your Society is named, the Patroness of music, must needs inspire you to the hearty prosecution of your principles, which I understand to be the improvement and advancement of church music and sacred song.

While your attention will doubtless be deeply concerned in the religious exercises in which you will be engaged during the present week, I trust that your visit to the City of Cleveland will, at the same time, be one of many enjoyments. And in the name of all our citizens, representing them before you, I can give you assurance of a most hearty and cordial welcome. I hope that all of you will experience nothing but pleasure in your sojourn in Cleveland, and that many of your number will observe and learn many things in this thriving and rapidly growing city that will enhance, not only your knowledge and experience, but also your material welfare. For, while improvement is sought in things spiritual we cannot forget the importance of the momentum of things material. Allow me to say, I have the kindest sympathy for the success of your Association, and your personal welfare, the best wishes for you and your Society.

Nach ihm dankte der Präsident des Fest-Committees, der hochw. Dr. F. Westerholz von der St. Peter's Kirche, im Namen des Vereins-Präsidenten dem Hrn. Stadtmajor und richtete dann folgende Worte der Begrüßung an die Sänger und Gäste:

Hochgeehrter Herr Ritter und Präsident des St. Cäcilien-Vereins.

Gehrte Sänger und Delegaten.

Es gereicht uns zur besondern Ehre, Sie in unserer schönen Waldstadt Namens der Hochw. Geistlichkeit und des katholischen Volkes begrüßen und bewillkommen zu dürfen. Hat sich doch bereits der amerikanische St. Cäcilien-Verein, sowohl in Europa als auch hier, durch seine edlen Bestrebungen und ganz vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete kirchlicher Musik großen Ruhm erworben. Darum sind auch Clerus und Volk und besonders die Hochw. Bischöfe Amerikas für den St. Cäcilien-Verein so sehr begeistert. Das beweist die rege Theilnahme, die Sie dem Vereine erzeigen und die Anwesenheit so vieler Bischöfe und Priester, zur Feier der IX. Generalversammlung. Wie sehr dem hl. Vater, Leo dem XIII., dieses große Werk am Herzen liegt, und was er

Alles zur Förderung derselben gethan hat, ist allgemein bekannt. Sein apostolischer Segen ist dem Unternehmen verbürgt.

Der St. Cäcilien-Verein hat bereits seit den 10 Jahren seines Bestehens viel, ja sehr viel geleistet, und zwar unter großen Schwierigkeiten. Ohne sein Dazwischen treten wäre unser katholisches Volk nicht so leicht zum Bewußtsein dessen erwacht, was ihm in dieser Beziehung Noth thut, und was die hl. Kirche verlangt.

Wie traurig sah es bisher fast überall und sieht es noch jetzt an vielen Orten aus, hinsichtlich der Kirchenmusik und des Kirchenganges. Es ist eine nicht zu läugnende Thatsache, daß an manchen Orten Kompositionen in der Kirche eingeführt werden, die vielleicht überall, nur dorthin nicht passen, daß Leistungen von Seiten mancher Kirchenchöre verübt werden, die den Zweck zu haben scheinen, die Gläubigen blos zu unterhalten und zu amüsieren.

Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen manche den Zweck des Kirchenbesuches vergessen, an Gottes hl. Gegenwart nicht denken, Gebetbuch und Rosenkranz bei Seite legen, dem Chor dagegen ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Das dabei die Ehre Gottes wenig oder gar nicht in Betracht kommt, sondern vielmehr die Ehre des Chores und die Unterhaltung des Volkes liegt auf der Hand. Sonst würde man wenigstens die hl. Wandlung, den vorzüglichsten Theil der hl. Messe nicht gänzlich ignoriren, wie das leider so oft vorkommt. Ich erinnere hierbei an die endlosen Hosannas die oft mit der ganzen Orgel und mit der Kraft aller Stimmen grade unter der Wandlung aufgeführt werden, so daß den frommen Gläubigen fast Sehen und Hören vergeht, Niemand aber bemerkt, was auf dem Altare vorgeht wenn er es nicht zufälliger Weise sieht. Eine, solche große Uebel herbeiführende Kirchenmusik, macht sich nothwendiger Weise nach und nach verpönt.

Und das ist noch nicht Alles. Der liturgische Text wird durch östere Wiederholungen und vielfache Auslassungen gänzlich entstellt. An eine auch nur einigermaßen ordentliche Durchführung der liturgischen Gesänge wie sie die Kirche für die hl. Messe, Vesper und andere Funktionen vorschreibt, wird vielerorts gar nicht gedacht.

Wenn wir diese Uebel in's Auge fassen, und nun sehen wie dieselben durch die Bemühung des St. Cäcilien-Vereins mehr und mehr schwinden, wenn wir bemerken wie der alte und ehrwürdige Choral, und was diesem am nächsten steht die Cäcilianische Kirchenmusik sich mehr und mehr verbreiten, kurz wenn wir die riesigen Fortschritte in der Reform der Kirchenmusik beobachten und dabei bedenken, daß der Cäcilien-Verein vielerorts auf heftige Opposition stößt von Seiten Männer, die von der Sache entweder gar nichts verstehen, oder deren Geschmack in Betreff kirchlicher Musik in Folge von Erziehung oder jahrelanger Gewohnheit, gänzlich verbißt resp. verborben ist, so müssen wir dem St. Cäcilien-Verein und seinem eifrigeren Präsidenten Glück wünschen, und ihm unsern Dank aussprechen, für sein bisheriges segnendes Wirken. Auch fühlen wir uns noch zu besonderem Dank verpflichtet, die IX. Generalversammlung in unserer Mitte tagen zu sehen. Den geehrten Sängern und Delegaten wird dadurch Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen, daß wir Cœländler in dem Bestreben eine gediegene kirchliche Musik, wie sie den Bedürfnissen des katholischen Volkes entspricht, und die hl. Kirche sie verlangt, auch hier einzuführen, nicht ganz zurückgeblieben sind. Diese gegenwärtige Cäcilien-Feier wird hoffentlich Manche von hier und auswärts begeistern für die gute Sache, und sie veranlassen, sich der Reform-Bewegung auf dem Gebiete der Kirchenmusik anzuschließen.

Seid uns also herzlich willkommen, ihr Sänger und Delegaten des St. Cäcilien-Vereins, und Alle die zum Feste hier erschienen sind.

Möge die IX. General-Versammlung fruchtbar sein durch die glänzenden Resultate, die sie erzielt, und durch den guten Eindruck, den sie nach allen Seiten hin macht. Alles zur größeren Ehre Gottes und zum Nutzen seiner hl. Kirche. Gott segne Euer Werk.

Zum Schlusse beehrte uns der Hochw. Hr. Bischof Gilmour von Cleveland, welcher mit dem hochw. Hr. Bischof Niedermacher dem offiziellen Empfange beigewohnt hatte, mit einigen ermunternden Worten, und ertheilte der Versammlung den bischöflichen Segen.

Folgende Chöre wirkten bei dem Feste mit:

Der Chor der St. Josephskirche von Cleveland, O., mit 17 Sängern;

"	Marienkirche	"	"	"	14	"
"	Peterskirche	"	"	"	17	"
"	Stephanskirche	"	"	"	25	"
"	des Priesterseminars	"	"	"	8	"
"	der St. Johanniskirche in Defiance, O.	mit 18 Sängern;				
"	Josephskirche in Detroit, Mich.	mit 50 Sängern;				
"	Pauluskirche in Fort Wayne, Ind.	mit 16 Sängern;				

Der Kinderchor der St. Stephanskirche in Cleveland, O., mit 50 Sängern.

Die erstgenannten 3 Chöre sowie alle Gesammtchöre wurden vom Unterzeichneten, der Chor der St. Stephanskirche von dem Organisten Hrn. J. Menth, der Chor des Priesterseminars von Rev. Dr. te Pas, der Chor von Detroit von dem Organisten Hrn. E. Andries, die Chöre von Defiance und Fort Wayne von Rev. J. B. Jung dirigirt; als Organist fungirte Hr. Harks, Organist der St. Peterskirche. Die Aufführungen fanden nicht, wie zuerst beabsichtigt, in der Kathedrale statt, weil darin zur Zeit Reparaturen vorgenommen wurden, sondern in der St. Peters-, St. Marien- und St. Josephs-Kirche. Der Besuch des Festes war ein unerwartet großer, und sicher für alle Anwesenden ein ermutigender. Vor Alem beehrten fünf Bischöfe das Fest mit ihrer Gegenwart, nämlich die hochwürdigsten Bischöfe H. Gilmour von Cleveland, O.; L. De Goesbriand von Burlington, Vermont; M. Marty von Yankton, Dakota; A. M. Toebe von Covington, Ky.; F. Niedermacher von Nashville, Tenn., welche beiden letzteren die Pontificalmäter hielten, während der hochwürdigste Hr. Gilmour die englische, der hochwürdigste Hr. M. Marty die deutsche Festrede übernommen hatten; der hochwürdigste Hr. Bischof De Goesbriand ertheilte am ersten Abende den Segen mit dem Allerheiligsten.

Folgende hochwürdigsten Herren hatten sich die Mühe genommen, briefflich für ihre Richterscheinungen sich zu entschuldigen und den Verein ihrer wärmsten Sympathie zu versichern: Die hochwürdigsten Herren Erzbischöfe Ch. J. Seghers, von Portland, Oregon, und M. A. Corrigan von New York; die hochw. Herren Bischöfe St. Ryan, von Buffalo, E. Richter, von Grand Rapids, L. M. Hink, von Leavenworth, J. Bertin, von Marquette, Th. Hendricken, von Providence, R. Seidenbusch, von St. Cloud, Minn., sowie die hochwürdigsten Herren Abtei Fintan Mundwiler von St. Meinrad, Ind., und C. Frowin, von New Engelberg, Conception, Mo. Etwa 150 Priester aus den verschiedenen Diözesen des ganzen Landes, sowie eine große Zahl von Organisten, Sängern und Musikfreunden aus dem Laienstande hatten sich eingefunden; auch die deutsche und englische Presse war im Allgemeinen sehr rühmenswerth vertreten, ein Zeichen, daß man den Verein doch immer mehr zu beachten anfängt.

Der Besuch der Abendaufführungen sowie der Pontificalmäter war ein großzügiger, während die zwei Frühmäter gerade von den Vereinsmitgliedern zu schwach besucht waren.

Abends 8 Uhr fand in der St. Peters-Kirche die erste Aufführung kirchlicher Gesänge statt, und zwar mit folgendem Programm:

1. Offert. "Laetentur coeli," 5-stimmig, von Rev. Dr. Witt; Gesammtchor.
2. Grad. "Dies sanctificatus," 5-stimmig, von G. Croce († 1809); Detroit.
3. Offert. "Reges Tharsis," 3-4-stimmig mit Orgel, von Rev. Fr. Koenen; Defiance.
4. Ant. "Ave Regina," für vier Männerstimmen, von Rev. Dr. Fr. Witt; Seminarchor.
5. "Adoramus te," 6-stimmig, von Rev. J. C. Bischoff; St. Stephanuschor.
6. Ps. "Miserere," für vier Männerstimmen, von Rev. Dr. Fr. Witt; Detroit.
7. Offert. "Laudate," 4-stimmig, von C. Ett (1788-1847); St. Marienchor.
8. Improperium "Popule meus," 4-stimmig, von T. L. Vittoria (geb. 1540); St. Peterschor.
9. Grad. "Christus factus est," für vier Männerstimmen, von Rev. Dr. Fr. Witt; St. Josephschor.
10. Ant. "Regina coeli," für vier Männerstimmen, von Rev. Dr. Fr. Witt; Detroit.
11. Offert. "Justus ut palma," 4-stimmig mit Orgel, von Rev. J. Mitterer; Fort Wayne.
12. Offert. "Super flumina," für vier Männerstimmen, von Rev. J. Ahle; Seminarchor.
13. Ps. "Quemadmodum desiderat cervus," für vier gemischte Stimmen und Orgel, von Rev. Fr. Koenen; Detroit.
14. Resp. "Beati eritis," 4-stimmig, von G. Croce († 1809); Defiance, Fort Wayne.
15. "Ave Maria," für drei Frauenstimmen und Orgel, von C. Greith; Detroit.
16. Litaniae Lauretanae, 5-stimmig, von F. Cornazzano († 1628); Gesammtchor.

Zum hl. Segen:

17. Ant. "Coenantibus illis," 6-stimmig, von Rev. M. Haller; Detroit.
18. Tantum ergo, gregorianischer Choral; Detroit.

Mittwoch, den 22. August, fand um 8 Uhr, in der St. Marienkirche, das Requiem für die verstorbenen Vereinsmitglieder statt, celebriert vom hochw. P. Lehmann, S. J., gesungen von 50 Schulkindern der St. Stephansgemeinde.

Um 10 Uhr hielt in derselben Kirche der hochwürdigste Herr Bischof Rademaker das Pontifical am, der hochwürdigste Herr Bischof R. Gilmour die englische Festpredigt, welche im „Echo“ veröffentlicht wird.

Der Chor von Detroit sang unter Direction des Organisten Hrn. E. Andries das 4-stimmige Ecce Sacerdos, von Rev. P. Amatis († 1870), und die 5-stimmige Missa „Ascendo ad Patrem“, von G. P. Palestrina (1514—1592); Introitus, Graduale, Communio, gregor. Choral; Offertorium „Assumpta est“, 4-stimmig, von E. Greith; Veni Creator, für vier Männerstimmen, von Rev. Dr. Fr. Witt; zum Schlusse „Laudate Dominum“ im 8. Ton.

Am Mittag 2.30, Versammlung der Vereinsmitglieder, die bedeutend besser als die letzjährige besucht war.

### Versammlung der Mitglieder.

Dieselbe wurde durch hochw. P. Wirth, C. SS. R., mit Gebet eröffnet. Da beide Sekretäre verhindert waren, bei der Versammlung zu erscheinen, las der Präsident zuerst den Jahresbericht des correspondirenden Sekretärs, Herrn J. M. A. Schultheis, vor. Derselbe lautet:

Berehrter Herr Präsident!

Meine Herren Mitglieder des A. C. B.!

Ich beehe mich, Ihnen im Nachstehenden eine kurzgebrangte Uebersicht über die Tätigkeit und das Gedenken des A. C. B. während des verflossenen Vereinsjahres zu unterbreiten.

Das Jahr 1882—83 war für den A. C. B. in mehrfacher Hinsicht ein besonders denkwürdiges. Einmal wegen des vorzüglichen Gelingens des letzten Vereinsfestes; sodann wegen der neuen besonderen Auszeichnungen, deren der Verein und sein hochverdienter Präsident im Laufe derselben seitens der höchsten kirchlichen Autorität gewürdigt worden. Auf Beides muß ich hier mit einigen Worten zurückkommen.

Die VIII. Generalversammlung des A. C. B. fand am 22., 23. und 24. August v. J. zu Philadelphia in Pennsylvania statt. Dieselbe hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen: fünf Kirchenfürsten (die hochwürdigsten Erzbischöfe von Philadelphia und Boston, sowie die hochwürdigsten Bischöfe von Savannah, Harrisburg und Newark), viele Priester und eine große Menge Volkes befanden sich durch ihre Anwesenheit bei den kirchenmusikalischen Productionen ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins. Aktiven Antheil an den Aufführungen nahmen drei der numerisch stärksten und leistungsfähigsten Chöre des Vereins, nämlich der Chor der St. Peters-Kirche zu Philadelphia, der Chor der Kirche zum Allerh. Erlöser in New York und der Chor der St. Jacobus-Kirche zu Baltimore, mit zusammen 153 Sängern; dazu kam noch der stark besetzte Kinder-Chor der St. Peters-Kirche zu Philadelphia, der namentlich bei den Choral-Gesängen gute Dienste leistete. Der Gesammt-Eindruck des Festes war ein sehr günstiger, und das Urtheil competenter Kritiker über die musikalischen Leistungen lautete, trotz verschiedener, vom rein künstlerischen Standpunkte aus gemachter Ausstellungen, im Ganzen höchst anerkennend. Freunde der kirchlichen Kunst, die den meisten vorausgegangenen Vereinsfesten beigegegangen, constatirten nicht nur bei den in Philadelphia mitwirkenden Chören bedeutende Fortschritte, sondern sprachen es auch unumwunden aus, daß das Fest zu den glänzendsten gehöre, die der A. C. B. hierzulande gefeiert. — Mehr ließ freilich die am 23. August, Nachmittags, abgehaltene Versammlung der Vereins-Mitglieder zu wünschen übrig, die viel schwächer besucht war, als man im Interesse des Vereins hätte erwarten dürfen. Aus den Verhandlungen derselben ist Folgendes zu erwähnen. Hochw. Herr J. B. Jung, einer der eifrigsten Förderer des Vereins, hatte den Antrag gestellt, den bisher üblichen Wahlmodus dahin abzuändern, daß hinfosst sämmtliche Beamten des Vereins von letzterem gewählt würden, und zwar der Präsident auf 3 Jahre, dann 2 Vicepräsidenten, 2 Sekretäre und ein Schatzmeister je von einer Versammlung zur anderen. (Bis dahin wurde bekanntlich nur der Präsident vom Verein gewählt, der dann die übrigen Beamten ernannte. Ferner gab es nur einen Vicepräsidenten, aber zwei Schatzmeister.) Nach längerer Discussion wurde der Antrag, soweit er eine Abänderung des Wahlmodus bezeichnete, abgelehnt; dagegen wurde der Vorschlag, daß künftig statt eines Vicepräsidenten deren zwei, statt zweier Schatzmeister aber nur einer vom Präsidenten ernannt werden solle, angenommen. Hochw. Herr Professor R. Becker hatte, unter Hinweis auf die mitunter weit auseinandergehenden und mehr oder minder unzweckmäßigen Kritiken der Vereins-Productionen in der Presse, beantragt, der Verein möge Männer auswählen, welche direct oder in-

direct die Kritik der Productionen zu übernehmen hätten. Der Antrag gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß, in deren Verlaufe von verschiedenen Seiten geltend gemacht wurde, daß man auch den Schein vermeiden müsse, als ob man die Freiheit und Selbständigkeit der Kritik beeinträchtigen oder nur günstige Kritiken der Leistungen des Vereins erhalten wolle. Da somit der Vorschlag auf sehr lebhaften Widerstand stieß, zog Hochw. Herr Becker denselben schließlich zurück. Als nächster Festort wurden New York und Cleveland vorgeschlagen; die Versammlung entschied sich für letztere Stadt, da diese Wahl bessere Garantien für das Gelingen des nächsten Vereinsfestes zu bieten schien. Ich kann diese Bemerkungen über das vorjährige Cäcilien-Fest nicht schließen, ohne mit einem Worte der Männer zu gedenken, denen vor allen Anderen das Gelingen derselben zu danken ist. Es sind dies namentlich der verehrte Präsident des Vereins, Herr Professor J. Singenberger, die Herren Dirigenten P. Breuer von Philadelphia, Jos. Fischer von New York, J. Auerhahn von Baltimore und — last, but by no means least — die hochw. PP. J. Wirth und Kuborn, C. SS. R., von der St. Peters-Kirche zu Philadelphia. Ihnen gebührt insbesondere Dank und Anerkennung von Seiten des Vereins.

Was gewiß nicht minderer Bedeutung als der glänzende Verlauf der vorigjährigen Generalversammlung waren für den A. C. B. die neuen Gnadenreise, mit denen Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. den Verein, und besonders den hochverdienten Vorläufer und Leiter der cäcilianischen Reform, Hrn. Präsidenten J. Singenberger, im Laufe des verflossenen Vereinsjahres ausgezeichnet. Schon am Schlusse des letzjährigen Festes konnte der hochw. P. Wirth die hoherfreuliche Mittheilung machen, daß der hl. Vater dem Vereine und speciell dem Vereinspräsidenten den apostolischen Segen ertheile. Das betr. Gesuch, sowie die Antwort des hl. Vaters, letztere von ihm eigenhändig geschrieben, befanden sich unter der großen, prächtigen Photographie Sr. Heiligkeit, welche später dem Herrn Präsidenten überreicht wurde. Damit noch nicht genug, traf bereits im Monat October ein vom 12. September datirtes päpstliches Breve in Milwaukee ein, welches dem Vereinspräsidenten angeigte, daß der hl. Vater ihn in Ansehung seiner hervorragenden Verdienste um die kirchenmusikalische Reform zum Ritter des hl. Gregorius des Großen ernannt habe — eine Auszeichnung, welche auf's klarste bekundete, mit welchem Interesse der hl. Vater die Bestrebungen des A. C. B. verfolgt und würdig ist, und von der man mit Recht erwarten durfte, daß sie die Zwecke des Vereines bedeutend fördern und kräftigst unterstützen werde. Am 30. November v. J. fand in der Capelle des Lehrerseminars zu St. Francis nach dem feierlichen Gottesdienst die Bekleidung des neuen St. Gregorius-Ritters mit den Insignien des Ordens durch den hochwürdigsten Hrn. Erzbischof M. Heis von Milwaukee statt. Konnten auch weder das ganze Directorium noch die meisten Vereins-Mitglieder dem schönen Fest beiwohnen, so bewiesen doch die von allen Seiten einlaufenden Glückwunsch-Telegramme, Briefe und Gedichte, daß die Bedeutung dieses päpstlichen Gnadenreisens für den Verein sehr wohl verstanden und gewürdigt wurde.

Berechtigten nun diese für den Verein so überaus erfreulichen Ereignisse unzweifelhaft zu den besten Erwartungen für die Zukunft, so kann ich doch nicht umhin, der Ansicht Ausdruck zu geben, daß diese Hoffnungen sich vorderhand wenigstens nicht in dem Maße erfüllt haben, als man das hätte erwarten sollen. Nicht, daß der Verein von dem Terrain, das er sich bisher erobert, wieder verloren hätte. Im Gegentheil: ich kann, auf eigene Beobachtungen, wie auf gelegentliche Mittheilungen in der katholischen Presse gestützt, mittheilen, daß sich mancherorts seit dem vorigen Jahre wenigstens einige Besserung der kirchenmusikalischen Zustände und eine Annäherung an den Cäcilien-Verein und seine Prinzipien erkennen läßt. Dagegen glaube ich auch nicht verhehlen zu dürfen, daß die Agitation für den Verein und seine Ziele seitens der Mitglieder derselben noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Zahl der Pfarr-Vereine hat sich im verflossenen Vereinsjahr um zwei vermehrt; es sind nämlich zu den bereits bestehenden hinzugekommen:

- 1) Der Männerchor der St. Josephs-Kirche zu Cleveland, O., mit 14 Mitgliedern; und
- 2) Der Chor der St. Alphonsus-Kirche zu Brooklyn, N. Y., mit 18 Mitgliedern.

Der Pfarr-Verein zu Carlyle, Ill., hat einen Zuwachs von vier Mitgliedern erfahren. Außerdem sind hier die Chöre bezo. Vereine des Priester- und des Lehrerseminars zu St. Francis, Wis., zu Mt. Calvary, Wis., und verschiedener anderer höherer Studien-Anstalten zu erwähnen, die in jedem Jahre neu gebildet werden, gleichwohl aber zur weiteren Verbreitung der Reform-Idee mitwirken. Besondere Erwähnung verdient die starke Beteiligung der Alumnen des Provincial-Priesterseminars zu St. Francis, Wis., an unserem Verein, der dort im verflossenen

Jahre, irre ich nicht, weit über hundert Mitglieder zählte, von denen allerdings manche schon vor dem letzten vergangenen Jahre dem Vereine angehörten. Möchte dieses Beispiel nur in allen derartigen Anstalten Nachahmung finden! Im Ganzen ist die Zahl der Vereinsmitglieder im verflossenen Jahre von 3848 auf 3918 gestiegen, hat also, vorausgesetzt, dass sämtliche frühere Mitglieder dem Verein treu geblieben — worüber wohl der Herr Schatzmeister am besten wird Aufschluss geben können — um 70 zugenommen. Urtheilen Sie nun selber, meine H. Vereinsmitglieder, ob eine derartige Zunahme den Erwartungen, die man auf ein unter so günstigen Auspicien begonnenes Jahr setzen durfte, entspreche. Ich glaube, Ihr Urtheil wird, wie das meiste, verneinend lauten, und Sie werden mir deshalb auch bestimmen, wenn ich eine lebhafte Agitation für die Zwecke des Vereins dringend empfehle. Dass dieselbe mancherorts mit vielen und großen Schwierigkeiten verbunden ist, soll durchaus nicht geleugnet werden, doch sollte uns das nicht entmutigen. Mühe und Arbeit sind der Preis alles Werthvollen; unter mühsamer Arbeit ringt in finstrem Schachte der Bergmann dem harten Gestein das lautere Gold ab; unter Beschwerden und Gefahren steigt der Taucher auf Meeresgrund hinab, um die kostbare Perle zu heben: scheuen also auch wir weder Mühen noch Beschwerden, da es gilt, dem Hause Gottes das lautere Gold, die kostbare Perle der wahrhaft kirchlichen Tonkunst, seinen schönsten, vornehmsten Schmuck wieder zu erringen. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist, wenn auch nicht hinreichend, um den Bestrebungen des Vereins sogleich allerorten Eingang zu verschaffen, doch bedeutend genug, um eine energische Agitation in's Werk zu setzen und so der Reform die Wege zu ebnen. Benutzen wir deshalb jede Gelegenheit, die sich bietet, um die Reform zu befürworten, die Vorurtheile gegen dieselbe zu zerstreuen, ihr zahlreiche neue Freunde zuzuführen, uns und unseren Freunden und Vereinsgenossen den rechten Eifer zu erhalten, kurz durch Wort und That das Werk des Vereins zu fördern! Dringen wir irgendwo mit unseren Bitten, Vorschlägen und Aufforderungen nicht gleich durch, lassen wir uns dadurch nicht abschrecken, sondern setzen unsere Agitation ruhig und besonnen, aber um so beharrlicher fort. „Steter Tropfen höhlt den Stein,“ und manche aus uns haben mehr als einmal die Erfahrung gemacht, dass gerade an solchen Orten, wo man sich anfangs dem Werk des Cäcilien-Vereins am hartnäckigsten widersehete, später die Reform desto vollkommener zum Durchbruch kam und gänzlichen Wandel schaffte. Zugleich möchte ich hier wiederholen, was ich schon im vorigen Jahre betont, nämlich, dass sich gerade der hochw. Geistlichkeit in dieser Beziehung ein weites und dankbares Feld bietet; denn nach dem Auspruch eines ausgezeichneten Theologen ist, wie der Aufschwung der kirchlichen Kunst in den letzten Jahrzehnten überhaupt, so insbesondere die cäcilianische Reform der Kirchenmusik ein erfreuliches Zeichen der Rückkehr zum echt kirchlichen Geiste, und darf man daher sicher überzeugt sein, dass der Gebotsam vor der kirchlichen Autorität und wahre Religiosität und Frömmigkeit zugleich mit den Zwecken und Zielen des Cäcilien-Vereins wesentlich gefördert werden.

Original-Berichte über kirchenmusikalische Aufführungen sind in den beiden Vereins-Organen („Cäcilia“ und „Echo“) einige sechzig veröffentlicht worden — eine kleine Zunahme seit dem vorigen Jahre, in welchem sich dieselben auf circa 50 beliefen. — Von dieser Zahl kamen 18 auf den Staat Wisconsin, 10 aus dem Staat New York, 9 aus Ohio, 9 aus Illinois, 5 aus Iowa, 2 aus Maryland, 2 aus Michigan, 2 aus Pennsylvania und je einer aus den Staaten Indiana, Missouri, Nebraska und Louisiana. Sie ersehen daraus, dass die Zahl der Berichte trotz aller Bitten und Mahnungen in früheren Jahresberichten nur wenig zugenommen hat. Es ist das um so mehr zu bedauern, als die Einsendung der Berichte unbedingt nothwendig ist, nicht nur um einen Einblick in die Tätigkeit der dem Verein angehörenden Chöre zu ermöglichen, sondern auch zur gegenseitigen Aneiferung und Belehrung, sowie um das gemeinsame Interesse am Verein und dessen Gedanken lebendig zu erhalten. Ganz besonders aber vermissen ich die von den Statuten vorgeschriebenen Berichte der Herrn Diözesan-Präsidenten, von denen die meisten während des verflossenen Jahres nichts haben von sich hören lassen. Infolge dessen sehe ich mich außer Stande, Ihnen eine einigermaßen vollständige und genaue Uebersicht über die kirchenmusikalische Tätigkeit der zum Verein gehörenden Chöre zu geben. Soweit eben die in den Vereinsorganen vorliegenden Berichte, sowie die gelegentlichen Mittheilungen der katholischen Blätter reichen, kann man sagen, dass viele der selben auch im letzten vergangenen Jahre nach Kräften bemüht gewesen sind, durch einen schönen, kirchlich würdigen und liturgisch-correcten Gefang zur Hebung des Gottesdienstes beizutragen und ihrer Aufgabe als Mitglieder des Vereins gerecht zu werden. Uebrigens dürfte es, im Hinblick auf einzelne dieser Berichte, nicht überflüssig sein, hier noch einmal ausdrücklich die Mahnung zu wieder-

holen, die der Herr Präsident noch kürzlich in der „Cäcilia“ an die Pfarr-Vereine gerichtet hat, nämlich sich vor Allem die Pflege des Chorals sowie des liturgischen Gesanges überhaupt angelegen sein zu lassen und Sorge zu tragen, dass Alles, was sie singen, möglichst schön und vollkommen zum Vortrag gebracht werde. Freilich reichen dazu die Gesangproben allein nicht aus, sondern es bedarf eines regelmässigen Gefang-Unterrichtes, ohne den die Reform nirgends feste Wurzel fassen kann.

Größere musikalische Aufführungen sind, soweit ich aus den Vereins-Organen erschehe, im vergangenen Jahre fünf veranstaltet worden:

- 1) Am Feste der hl. Cäcilia (22. Nov.) durch den Chor des Priester-Seminars zu St. Francis, Wis.
- 2) Am 26. Nov. durch die vereinigten Chöre der St. Anna- und der St. Michaels-Kirche zu Buffalo, N. Y.
- 3) Am Feste der hl. Cäcilia durch den Chor der hl. Dreifaltigkeits-Kirche zu New Orleans, La.
- 4) Am 15. Mai durch die Kinder-Chöre der Gemeinden St. James', St. Joseph's und der Marien-Gemeinde von Evansville, zu St. James, Indiana, auf Veranlassung des hochw. Hrn. Merckl, Diözesan-Präses von Vincennes. Besondere Erwähnung verdient, dass die Dirigenten dieser drei Kinderchöre sich hauptsächlich die Pflege des Chorals angelegen seien lassen.

- 5) Am 2. August d. J. durch die vereinigten Chöre der St. Johannes-Kirche zu Defiance, O., und der St. Pauls-Kirche zu Fort Wayne, in Defiance, O.

Während ich mit besonderer Befriedigung die Zunahme der grösseren kirchenmusikalischen Productionen constatiere, erlaube ich mir zugleich, dem Wunsche Ausdruck zu leihen, dass die Zahl derselben sich im kommenden Vereinsjahr mindestens verdoppeln möchte, — ein Wunsch, der in Ansehung des großen Nutzens, der durch solche Productionen gestiftet werden kann und thatächlich gestiftet wird, gewiss Ihre Zustimmung haben dürfte. Das Fest der hl. Cäcilia wurde von den zum Verein gehörenden Chören durch General-Communion, feierliches Hochamt, sowie in vielen Fällen auch durch gesellige Unterhaltung am Abend gefeiert.

Seit August v. J. hat der Cäcilien-Verein nun auch ein eigenes englischs Organ, das „Echo of Catholic Church Music“, redigirt von Hrn. Professor J. Singenberger und verlegt von der um die Förderung kirchlicher Wissenschaft und Kunst sehr verdienten Firma Fr. Buset & Co. Durch dieses neue Organ werden dem Verein auch solche Kreise, die sich bis dahin seiner Thätigkeit zum grössten Theil entzogen, nämlich die der englisch-bezw. irisch-amerikanischen Katholiken, zugänglich gemacht. Sie begreifen, dass dieser grosse Bestandtheil unserer katholischen Bevölkerung, wenn anders die Reform in den katholischen Kirchen unseres Landes allgemein in Aufnahme kommen soll, unbedingt in die cäcilianische Bewegung hineingezogen werden muss. Zutatzen kommt uns dabei, dass auch in Irland selber die Reformbestrebungen mehr und mehr an Boden gewinnen, und dass mehrere der bedeutendsten irisch-katholischen Wochenblätter, so das „Freeman's Journal“, die „Catholic Review“, die „Catholic World“, der „Catholic Mirror“ &c., der Sache des Vereins ein warmes Interesse entgegenbringen. Da somit der Cäcilien-Verein und seine Ziele und Bestrebungen den gebildeteren irisch-Amerikanern und namentlich dem irisch-amerikanischen Clerus nicht mehr vollständig fremd sind, so bedarf es nur einer recht ausgedehnten Verbreitung des neuen Vereins-Organes, um das neue Arbeitsfeld des Vereines zu einem recht dankbaren zu machen. Lassen wir uns also die Verbreitung des „Echo“ unter unseren englisch-sprechenden Freunden und Bekannten, Geistlichen wie Laien, ganz besonders angelegen sein. — Wie ich in einem früheren Berichte mittheile, ließ die Verbreitung des deutschen Vereins-Organes, der „Cäcilia“, gleichfalls zu wünschen übrig. Darin ist nun allerdings seit einem Jahre oder länger einigermaßen Wandel geschaffen worden, jedoch noch lange nicht in dem Maße, wie die Interessen des Vereins erheischen. Genauer Aufschluss über die Verbreitung beider Organe wird Ihnen der Herr Schatzmeister oder Herr E. Steinbäck, von der Firma Buset, geben können; ich wiederhole hier nur, was ich schon bei einer früheren Gelegenheit gesagt: Jedes Vereins-Mitglied sollte nicht nur selber Abonnent des einen oder anderen Vereins-Organes sein, sondern sich auch nach Kräften um die Weiterverbreitung derselben unter seinen Freunden und Bekannten bemühen.

Sodann möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch kurz auf den vom Herrn Präsidenten zu Anfang d. J. gegründeten Verein zur Unterstützung der „Scuola Gregoriana“ in Rom lenken. Dieses vom Generalpräses Dr. Fr. Witt unter Mitwirkung der Generalpräses der Cäcilien-Vereine in Italien, Amerika und Irland mit Zustimmung des hl. Vaters gegründete Institut verfolgt bekanntlich den Zweck, in Rom einen

Muster-Chor und zugleich eine Schule für katholische Kirchenmusik herzustellen und so die Kirchenmusikalische Reform von Rom, dem Mittelpunkte der katholischen Welt, aus weiter zu verbreiten über alle Diözesen des Erdkreises. Die „Scuola“ hat sich seit ihrer Gründung im November 1880 vortrefflich bewährt und nimmt gegenwärtig bereits in musikalischer Hinsicht eine achtunggebietende Stellung ein. Dagegen bedarf sie dringend finanzieller Unterstützung, wenn nicht alle bisherigen Opfer und Erfolge umsonst sein sollen. Um nun zur Beschaffung der zum Fortbestande des Instituts erforderlichen Mittel beizutragen, hat der Herr Präsident den vorerwähnten Verein gegründet und die Mitglieder des A. C. V. aufgerufen, sich demselben anzuschließen. Und nicht ohne Erfolg, denn bis zum 1. August war bereits von geistlichen und weltlichen Gönnern der „Scuola“ die hübsche Summe von \$519 eingegangen. Hoffentlich werden die Beiträge für diesen wichtigen und edlen Zweck auch ferner reichlich fließen. Ist der Bestand des Instituts erst eingermächen gesichert, so wird man den wohlthätigen Einfluss derselben bald auch in andern Ländern spüren können.

Nachdem ich Ihnen so die wichtigsten Facta und Daten des Vereinsjahres in Erinnerung gebracht, kann ich nicht umhin, des Abscheidens zweier um die Sache des Cäcilien-Vereins wohlverdienter Kirchenfürsten zu gedenken, nämlich des am 20. Juni d. J. verstorbenen hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs W o o d von Philadelphia und des am 4. Juli entlassenen hochwürdigsten Hrn. Bischofs M c M u l l e von Davenport. Mit dem Wunsche, daß der Herr den beiden Kirchenfürsten ihr warmes Interesse an unserem Verein und ihre Verdienste um denselben lohnen wolle, verbinde ich die Bitte, daß die geschätzten Vereins-Mitglieder denselben ein dankbares Andenken bewahren wollen.

Zum Schluße erlaube ich mir, die verehrte Versammlung auf die bevorstehende Conferenz der amerikanischen Erzbischöfe in Rom, sowie auf das bevorstehende amerikanische Plenar-Concil aufmerksam zu machen und Ihnen, mit Zustimmung des verehrten Herrn Präsidenten, die Frage zu sorgfältiger Erwägung unterbreiten zu lassen, ob sie es für angezeigt halten, einen der hohen Prälaten, etwa den hochwürdigsten Herrn Erzbischof M. Heiz, als Protector des Vereins, oder auch sämmtliche Herren Erzbischöfe in einer Eingabe zu bitten, daß sie bei den gedachten Conferenzen, wo thunlich, auch das Werk der Kirchenmusikalischen Reform zur Sprache bringen und die Durchführung der letzteren gnädigst befürworten wollen. Gelangt die Angelegenheit in Rom zur Sprache, so dürfen wir zuversichtlich darauf rechnen, daß auch das Plenar-Concil sich mit derselben beschäftigen und nachdrücklich auf Durchführung der (zum Theil bereits von früheren Plenar- resp. Provincial-Concils in Erinnerung gebrachten) Reform dringen wird.

Ich hatte bis vor Kurzem gehofft, Ihnen, m. H. Vereins-Mitglieder, persönlich Bericht erstatten und dabei den einen oder anderen Punkt, den ich im Vorstehenden nur andeuten konnte, sorgfältiger erörtern zu können. Da indes unvorgesehene Hindernisse mir die Reise zum Festorte nicht gestatten, so wird vielleicht der verehrte Hr. Präsident die Güte haben, Ihnen nähere Aufschlüsse, wo solche nöthig scheinen sollten, zu geben. Zwischenzeitlich zeichne ich mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung und mit caecilianischem Gruße als

Ihr ergebener

J. M. A. Schultheis.

Darauf ersuchte der Präsident den Schatzmeister, Herrn J. B. Seiz von der Firma Bustet, den Kassabericht vorzulesen. Geschieht.

### Kassa-Bericht

vom 25. August 1882 bis zum 15. August 1883.

#### Einnahmen.

Aug. 25, 1882 — Kassarest erhalten von Rev. J. B. Jung	\$70 98
Bon 124 Vereinsmitgliedern gingen ein	105 37
Bon 21 Pfarr-Vereinen wurden einbezahlt	59 20
<hr/>	
	\$235 55

#### Ausgaben.

Für Porto, Postarten, Drucksachen &c.	\$10 79
Für Vereinsbibliothek	7 00
Für Auslagen, den Verein betr., an Hrn. Prof. Singenberger,	7 63
<hr/>	
	\$25 42

Balance	\$210 13
Davon an Hrn. Prof. Singenberger die Hälfte der Kasse, (laut Vereinsbeschluß)	105 06

Übertrag . . . \$105 07

New York den 15. August 1883.

John B. Seiz, Schatzmeister.

Der Präsident drückte dann dem Herrn Schatzmeister den Dank des Vereins aus.

Eine lebhafte Debatte entspann sich über den vom Herrn Präsidenten begründeten Antrag, der in Rom gegründeten Schola gregoriana aus der Vereinskasse die Summe von \$50 als Unterstützung zukommen zu lassen. An dieser Debatte beteiligten sich Herr Prä. Singenberger, die hochw. Herren Wirth, Lammel, Tappert, Jung, Dr. Sinclair, Wösch, Öchtering, Demming und Herr Keller. Endlich wurde der Antrag angenommen, und zugleich auf Antrag des hochw. P. Wirth und Herrn Jung beschlossen, nebst der bereits früher bestimmten Hälfte der Vereinskasse weitere \$50 dem Herrn Präsidenten als Anerkennung für sein eifriges und uneigennütziges Wirken zuzumenden.

Der nächste Antrag, gestellt von hochw. Herrn Lammel, bezog sich auf den Termin für die Abhaltung der Generalversammlung und lautete dahin: es solle § 5 der Statuten dahin abgeändert werden, daß in Zukunft alle zwei Jahre eine Generalversammlung stattfinde. Der Präsident spricht seine Ansicht dahin aus, daß es gerathen wäre, abwechselnd jedes Jahr eine Festversammlung oder einen Dirigentenkurs zu veranstalten.

An der Debatte über diese Frage beteiligten sich die hochw. Herren Tappert, Demming, Dr. Sinclair, Becker, Jung, Lammel und P. Lehmann. Schließlich wurde das Amendum des hochw. Herrn Jung angenommen, der § 5 der Statuten solle bestehen bleiben, es solle aber dem Präsidenten freiestehen, je nachdem es ihm ersprießlicher schreine, anstatt des Vereinsfestes einen Direktionskurs zu veranstalten.

Der dritte Vorschlag: „Für jede Generalversammlung solle vom Präsidenten des Vereins ein Finanz-Comité ernannt werden zur Besteitung der Untosten des Vereinsfestes,“ wurde zurückgezogen.

Der vierte Antrag: „Es solle für jede General-Versammlung ein Comité ernannt werden behufs Aufnahme neuer Mitglieder, und die Anstellung desselben dem Präsidenten überlassen bleiben,“ wurde angenommen.

Der fünfte Antrag bezog sich auf die Jahresbeiträge der Mitglieder. Auf diesbezügliche Anfragen erklärte sich Herr Steinback von der Firma Bustet & Co. bereit, in Zukunft den Preis für die „Cäcilie“ und für das „Echo“ für Vereins-Mitglieder gleich zu stellen.

Da der Präsident erklärte, im nächsten Jahre aus mehreren Gründen keine General-Versammlung abhalten zu können, und da anderseits mit dem nächsten Jahre der Amts-Termin des Präsidenten ausläuft, so wurde auf Antrag des hochw. Herrn Jung beschlossen, den Amts-Termin des Präsidenten auf ein Jahr zu verlängern.

Nachdem dann von verschiedenen hochw. Herren auf die bevorstehenden Conferenzen der hochwürdigsten Erzbischöfe in Rom sowie auf das bereits angekündigte Provincial-Concil in New York hingewiesen worden war, beschloß die Versammlung auf Antrag des hochw. Herrn Demming, das Direktorium zu instruiren, in dieser Hinsicht solche Schritte zu thun, die geeignet sein können, die Interessen des Vereines und der kirchlichen Musik zu fördern.

Schließlich wurde auf Antrag des Präsidenten der offizielle Dank des Vereins ausgesprochen: den hochwürdigsten Prälaten, die das Fest durch ihre Gegenwart beehren, den Priestern, die ihre Kirchen für die Vereins-Concerte zur Verfügung stellten, und deren Chöre mitgewirkt haben, den Dirigenten und Sängern der verschiedenen Chöre und dem Arrangements-Comité, namentlich dessen eifrigem Präsident, Rev. F. Westerholt. Darauf wurde die Versammlung mit Gebet geschlossen.

Abends 8 Uhr, II. Aufführung kirchlicher Gesänge, und zwar in der St. Josephs-Kirche.

1. „Laudate“, 8-stimmig, von Rev. Fr. Schmidt; Gesamtchor.
2. Offert. „Tui sunt coeli“, 5-stimmig, von Rev. M. Haller, Detroit.
3. Offert. „Deus firmavit“, für 3 Männerstimmen und Orgel, von Rev. J. Mitterer; Seminarchor.
4. Resp. „Verbum caro factum est“, 4-stimmig, von Fr. Anerio, (16. Jahrh.), Defiance, Fort Wayne.
5. „Adeste fideles“, für 3—4 Frauenst. u. Orgel, von Rev. Fr. Koenen; Detroit.
6. Ant. „Ave regina“, für 4 Männerst., von Fr. Maldeghem; St. Josephs-Chor.
7. Offert. „Peccata mea“, 5-stimmig, von O. Lassus, (1520—1594), Detroit.
8. Offert. „Improperium“, 4-stimmig, von Rev. Dr. Fr. Witt; Defiance, Fort Wayne.
9. „Ave Maria“, für 4 Männerst., Rev. Dr. Fr. Witt; St. Stephans-Chor.

10. Grad. "Haec dies", 6-stimmig, von G. P. Palaestrina (1514—1594). Detroit.
11. Offert. "Justorum animas", 4-stimmig, Rev. Dr. Fr. Witt; St. Peters-Chor.
12. Ant. "Salve regina", für 4 Männerst., J. Singenberger; Detroit.
13. Offert. "Beata es", 4-stimmig, J. Diebold, St. Marienchor.
14. Ps. "De profundis", für 4 Männerst., Rev. C. Proske (1794—1861); Detroit.
15. Offert. "Perfice gressus", 4-stimmig, G. E. Stehle; Defiance, Fort Wayne.
16. "Gloria" aus der Missa Jubilaei solemnis, 4-stimmig, G. E. Stehle; Detroit.

Zum hl. Segen:

17. Ant. "O sacrum convivium," für 4 Männerst., von L. Biadana (16. Jahrh.), Seminarchor.
18. "Tantum ergo," für 4 Männerst., J. Singenberger, Seminarchor.

Donnerstag, den 23. August.

Morgens 8 Uhr Hochamt in der St. Peterskirche, celebriert vom Hochw. P. J. Wirth, C. SS. R.

Die Chöre von der St. Peters- und St. Stephanuskirche, sowie von Defiance und Fort Wayne sangen gemeinschaftlich die Missa in Hono-rem S. Caeciliea von J. Singenberger, 4-stimmig mit Orgelbegleitung. — Die Wechselgesänge wurden von den Männern choraltisch gesungen.

10 Uhr, Pontifikalamt des hochw. Hrn. Bischofes A. M. Többe von Covington.

Die deutsche Festpredigt hielt der hochw. Hr. Bischof M. Marty von Dakton, Dakota.

Die Chöre von Defiance, Detroit, Fort Wayne und vom Priesterseminar sangen die Missa choralis in Festis Duplicibus, alle Wechselgesänge, sowie das "Veni Creator", gregor. Choral, während Witt's Ecco Sacerdos nur von den Chören von Defiance, Fort Wayne und St. Stephan's gesungen wurde.

Zum hl. Segen:

Panis angelicus, 4-stimmig, Rev. Fr. Koenen, St. Stephanuschor.

To Deum, gregor. Choral, alle obengenannten Chöre.  
Tantum ergo, für 4 Männerstimmen, J. Pedroß, St. Stephanuschor.

Festpredigt des hochwürdigsten Herrn Martin Marty,

Bischof von Tiberias und apost. Vikar von Dakota, in der St. Peterskirche in Cleveland, O., 23. Aug. 1883.

Die Feier des hl. Opfers bei Gelegenheit der Versammlung des Cäcilien-Vereins ist nicht bloß ein Anlaß, die kirchliche Musik in ihrer wahren Gestalt vorzuführen, sondern die Feier des hl. Opfers ist zugleich ein Anlaß, bei welchem wir uns vereinigen im Gebete, daß die Zwecke und Absichten unseres Vereines immer mehr in Erfüllung gehen. Gestern haben wir in der Maria Himmelfahrtskirche die Oktav dieses hohen Festes gefeiert, und unsere Unternehmung, unsere Bemühungen, unsere Hoffnungen und Wünsche dem Schutz und der Fürbitte der Himmels-löwing empfohlen. Heute feiern wir in dieser Kirche mit der ganzen katholischen Welt das Fest des hl. Philipp Benito, und das Gebet, welches die hl. Kirche am heutigen Tage in der hl. Messe aufopfert für das christliche Volk, bringt den Wunsch zum Ausdruck, daß wir alle durch die Fürbitte dieses Heiligen in den Stand gesetzt werden, das irdische Glück zu verachten und das himmlische zu suchen. Und im Evangelium, welches wir gehört haben, sagt der göttliche Heiland: Suchet euch Schätze, welche kein Dieb euch stehlen und die Motten nicht verzehren können, denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Dies, Geliebteste, ist gerade der Grundgedanke, die tiefste Empfindung im Herzen eines jeden Mitgliedes unseres Vereines. Wo unser Schatz ist, da ist auch unser Herz. Unser Schatz ist im Himmel, und er ist im hl. Altarsakramente auf Erden. Derjenige, den wir suchen, den wir lieben, dem wir dienen aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, er ist in unserer Mitte, Tag für Tag und alle Tage unserer irdischen Pilgerfahrt, bis wir gelangen zu seiner seligen Anschauung im Himmel, wo wir ihm mit den Engeln und Heiligen lobsing

werden, wie wir ihm lobungen haben inmitten unserer Brüder und Schwestern als Mitglieder der streitenden Kirche.

Der Cäcilien-Verein, Geliebteste, ist ein apostolischer Verein, es ist ein Verein, welcher die nämlichen Zwecke verfolgt, wie unsere hl. Kirche selbst, es ist ein Verein, der nichts anders will als die Absichten in der Kirche in immer vollkommenerem Maße zu erfüllen.

Dieses, Geliebteste, soll der Gegenstand unserer heutigen Betrachtung sein: der Cäcilien-Verein will nichts anderes als was die hl. Kirche will, für nichts anderes ist er gegründet worden als wofür die Kirche gegründet worden ist, nämlich: Gott zu verehren und die Seelen zu retten.

L

Der öffentliche Gottesdienst ist eines der Hauptmittel, welche die Kirche gebraucht um Gott zu ehren und die Seelen zu retten. Im öffentlichen Gottesdienste soll derjenige geehrt und verherrlicht werden, der da allein aller Ehre und Verherrlichung würdig ist. Die hl. Kirche fordert uns deshalb auf, daß wir aus ganzer Seele und mit allen Kräften Gott ehren und verherrlichen sollen. Sie fordert uns auf, daß wir Gott das beste und schönste geben, was wir besitzen und was wir von ihm empfangen haben. Daß wir Gott ehren und verherrlichen auf Erden, das ist unser Beruf, für den wir in diese Welt gekommen sind. Daß wir dies thun im häuslichen Kreise, daß wir es thun jeder für sich im stillen Zimmerlein, ist allerdings nothwendig, aber daß wir es auch thun gemeinschaftlich, im Verein mit unseren Mitchristen, das wir es thun öffentlich, im Angesichte des Himmels und der Erde, das ist ebenfalls unsere Pflicht und im Geiste unserer hl. Kirche.

Wir wissen es alle, Geliebteste, daß es nichts höheres und herrlicheres gibt auf Erden als Gott dienen und Gott ehren, wir wissen, daß alles andere vergänglich und wertlos ist, und daß nur dasjenige den Menschen glücklich macht, was für Gott gethan, Gott geweiht und geopfert wird. Und darum, Geliebteste, haben wir in diesem neuen Lande, das der liebe Gott uns gegeben hat, diese schönen Kirchen gebaut, diese prachtvollen Altäre errichtet, wir haben auch die kostbarkeiten, die wir erwerben konnten, zum Dienste des Altares hingegeben und wir haben uns dadurch bewiesen als Diener des Vaters, der im Himmel ist. Wir sind gefolgt dem Beispiel unserer Vorfahren, die ja ebenfalls bemüht waren, bescheidene Wohnungen für sich selbst und ihre Familien zu bauen; aber die Kirchen, die sie gebaut, haben sie nicht groß und schön genug bauen können, weil sie für Gott bestimmt waren. Soweit es in ihren Kräften lag, schufen sie das schönste und herrlichste, was Menschen schaffen können.

Das ist heutzutage vielfach anders geworden. Wir sind in Amerika von einer starken Majorität von Bürgern umgeben, welche nicht mehr diesen Brauch befolgen, welche diese edle Gesinnung nicht theilen und diese Opfer für Gott und Gottesdienst nicht mehr bringen. Heutzutage will jedermann selbst ein großes und schönes Haus haben, und vornehmes und bequemes Hausgeräthe. Heutzutage muß in jedem Haus ein Parlor sein, d. h. ein prächtiges Zimmer, in welchem man sich selbst verherrlicht und seine eigene Weisheit und seinen Reichtum zur Schau trägt.

Das ist der Geist unseres Jahrhunderts, das ist der Geist, der da Gott vergißt, oder Gott dient aus Nothwendigkeit und auf die wohlfeilste Art; das ist der Geist derjenigen, die vor allem Geld machen oder gemacht haben. Aber, Gott sei Dank, noch gibt es tausende und hunderttausende von Katholiken, und gerade aus den armen, arbeitenden Klassen, welche die alte katholische Gestaltung noch bewahren. Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß diejenigen, welche Kirchen und Klöster und Waisenhäuser, überhaupt Anstalten zum Dienste Gottes bauen, vorzugsweise aus der arbeitenden Klasse sind, daß diejenigen, die im Schweize ihres Angesichtes ihr Brod verdienen, zum Dienste Gottes und zum Bau der Gotteshäuser am bereitwilligsten und beharrlichsten beitragen. Ja, das katholische Volk ist es, das noch heutzutage das Irdische verachtet und das Himmliche sucht, welches den Gottesdienst eifrig anhört und seinen Himmel nicht auf Erden, sondern im Jenseits sucht. Heute noch findet das katholische Volk seinen Himmel in der Kirche, im Gottesdienst, im Umgang mit Gott, in der Anhörung des Wortes Gottes, in Gebet und Betrachtung himmlischer Dinge. Und wie im Bau und der Ausschmückung der Gotteshäuser der Glaube und Opferstimm des katholischen Volkes so schön sich offenbart, so auch in der Feier des Gottesdienstes selbst.

Der Gottesdienst der katholischen Kirche ist angeordnet von Gott selbst. Wenn wir ihm dienen wollen, müssen wir ihm dienen, wie Gott es will und befiehlt. Und so wie er im alten Bunde alles genau vorgeschrieben und angeordnet hat, was seinen Dienst betrifft, so hat er auch im neuen durch seine hl. Kirche alles genau bestimmt und angeordnet; jedes Wort, das gesprochen wird, jede Handlung, die vorgenommen wird, die ganze Feier des Gottesdienstes ist auf's genaueste geordnet und

vorgeschrieben. Und, Geliebteste, daß diese Vorschriften der Kirche, daß diese Absicht der Kirche, zur Ehre Gottes und zu unserm Heile nicht ver-eilt werde, das ist der Zweck des Cäcilien-Vereins.

Erst vor einigen Wochen hat Leo XIII. wiederum seine Stimme erhoben und ein Rundschreiben gesandt an alle Bischöfe der katholischen Welt; und in diesem Schreiben hat er wiederholt, was schon Pius IX. vor ihm gethan hatte, er hat nämlich seinen Wunsch und Willen ausgesprochen, daß in allen Kirchen der katholischen Welt der Gottesdienst gefeiert werde gemäß dem Graduale und Bisperale, d. h. mit denjenigen Gesangbüchern, welche herausgegeben sind von ihm selbst und seinem Vorgänger Pius IX. Das die Gesänge, wie die Priester am Altare die Worte sprechen, auch vom Volke gehört und vom Volke gesungen werden, daß das Volk nicht blos ein stummer Zuschauer sei beim Gottesdienste, sondern einen lebendigen Anteil nehme, das ist der Wille Leo's XIII. sowie Pius IX. und aller Päpste vor ihm. Und diese Gesetze, die von Rom ausgegangen sind, haben auch Widerhall gefunden in den Diözesen-Statuten jeder katholischen Diözese, jedes katholischen Bischöfs. Vor wenigen Augenblicken hatte ich die Diözesan-Statuten der Diözese Cleveland in den Händen und in diesen sieht, daß bei jedem hl. Messeopfer dasjenige, was zu singen vorgeschrieben ist, auch gesungen werde, daß bei jeder Bisper alle dasjenige, was im Bisperale enthalten ist, auch von Chor und Volk vorgetragen werde.

Und damit dies gethan werde, ist wieder aufmerksam gemacht auf den Beschluß des Plenar-Concils von Baltimore vom Jahre 1866, welcher lautet, daß in allen katholischen Schulen die Kinder im Choral oder Gregorianischen Gesang unterrichtet werden sollen.

Wir haben gestern gehört, daß der hochwürdigste Bischof dieser Diözese der nämlichen Ansicht noch ist, die sich in jenem Statute ausgesprochen findet; er wünscht und will, daß das katholische Volk singen lerne und singe zur Ehre Gottes. Er wünscht und will, daß diese Verordnung befolgt und eben dadurch es möglich werde, daß sich die ganze Gemeinde am Gottesdienste betheilige.

Leider war ich gestern morgens nicht selbst gegenwärtig bei dem Gesange, welcher von Kindern in der Marienkirche aufgeführt wurde. Das Requiem wurde gesungen von Kindern der St. Stephan's-Gemeinde, und Priester und andere Kunstmänner, die gegenwärtig waren, haben versichert, daß der Gesang der Kinder ein durchaus künstgerechter, durchaus andächtiger, ja wunderschöner gewesen sei. Es ist also der Beweis geliefert worden, und ich habe es schon in hundert Orten bewähret gefunden, daß man singen kann, wenn man nur will und zur rechten Zeit es lernt.

Diese Kinder, welche jetzt aufwachsen, werden den Gesang weiterführen; jedes Jahr kommen neue Kinder in die Schule und werden das begonnene Werk forsen, und so wird es möglich werden, die Absicht und die Vorschriften der Kirche vollkommen zu erfüllen. Es wird dann immer eine hinlängliche Anzahl von solchen zu finden sein, welche einverstanden sind, die wesentlichen Theile des hl. Messeopfers und der Bisper zu singen. Ja das ganze Volk wird nach und nach in den Stand gesetzt, jene hl. Gesänge zu begleiten, die mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch zu singen sind.

Manche Gesänge bei der hl. Messe: Introitus, Graduale, Offertorium und Communio sind kunstvoll und können nur von solchen gesungen werden, welche besondere Kenntnisse und hinreichende Vorbereitung hierfür besitzen. Aber das Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus dei und die Psalmen bei der Bisper, welche gewöhnlich das ganze Jahr mehr oder weniger die nämlichen bleiben, sind einfacher und derart, daß wenn man sie von Jugend auf gelernt hat und öfters hört, keine Schwierigkeit vorhanden ist, so daß das ganze Volk jederzeit diese Gesänge begleiten kann, und es nicht mehr nötig ist eigene Sänger zu bezahlen um in unserem Namen Gott zu ehren. Dann werden mit der Zeit alle, jung und alt, groß und klein im Stande sein, durch ihren Gesang Gott zu preisen, wie wir alle hoffen ihn einst zu preisen in der himmlischen Herrlichkeit. Und, Geliebteste, wenn dies ein allgemeines Gesetz der Kirche ist, wenn dies der Wunsch des hl. Vaters und aller Bischöfe ist, so thun wir nichts anderes als die Absicht der Kirche verwirklichen, wenn wir diesen Gesang einführen, denselben allgemeiner machen unter dem christlichen Volke, wenn wir immerwährend daran arbeiten, daß der Gottesdienst der hl. Kirche von Herz und Mund des Volkes emporsteige zum Himmel und wahrhaft Gottes würdig sei. Aber auch die schönen Gesänge, welche auf Grund des gregorianischen Gesanges und nach den Grundsätzen und Regeln der hl. Kirche komponirt worden sind von den großen Meistern des 16. und der folgenden Jahrhunderte und von den Mitgliedern unseres Vereins, sind überaus willkommen an den hohen Fest- und Feiertagen des katholischen Kirchenjahres. Diese Messegesänge, diese klämmeren Offertorien und Hymnen bieten dann eine Abwechslung, eine noch vollkommenere Form des Gottesdienstes, in welcher wir

Gott das schönste und herrlichste opfern, was es überhaupt gibt. Denn die größten Kunstmänner, die größten Komponisten haben ausdrücklich erklärt, daß die Kirchenmusik, d. h. diejenigen Kompositionen, die nach kirchlichen Grundsätzen und zu kirchlichen Zwecken abgefaßt sind, überhaupt das schönste sind, was die Kunst kennt und besitzt.

Sieh, Geliebteste, so wird durch den Cäcilien-Verein gesorgt, daß Gott das schönste und herrlichste angehöre, was der Mensch zu leisten im Stande ist. Niemand, der nicht selbst musikalische Kompositionen einstellt hat, hat eine Vorstellung davon, wie viel Zeit, Mühe und Anstrengung notwendig ist um zu dieser Kunst zu gelangen und diese Gesänge, wie Ihr sie gestern und heute hörtet, vorzutragen. Diejenigen, welche diese Kunstgesänge aufführen und dem Volk in der Kirche etwas viel schöneres bieten als es finden kann in Theatern und Opernhäusern, sind nicht etwa vornehme Leute, die nichts anderes zu thun haben als am Klavier zu sitzen, oder Musikstunden zu nehmen, sondern sie sind alle aus dem Volke, Leute, welche ihre schwere Berufarbeit zu verrichten haben; und wenn ihre Tagesarbeit gethan ist, dann erst, am späteren Abend, haben sie ihre Übungsstunden, oder vielleicht am Sonntag, anstatt der Erholung nachzugehen, fühlen sie sich durch ihren Beruf gebrängt, diese Stunde der Erholung zu verwenden, um sich vorzubereiten auf den Gottesdienst, um ihr Talent zu vervollkommen, damit sie in würdiger Weise Gott ehren und verherrlichen können.

Der Cäcilien-Verein ist also, wie der hochwürdigste Bischof von Cleveland gestagt hat, durchaus Sache des Volkes, durchaus ein Werk des Volkes und für das Volk. Daß der Gottesdienst in seinem gesanglichen Theile durch das Volk selbst gefeiert werde, und zwar mit jenem Grade der Schönheit und Vollkommenheit, welche der Mensch nur immer bieten kann, das ist der Zweck und die Absicht des Cäcilien-Vereins. Daß Gott das schönste und herrlichste habe, daß der Dienst der Welt den Dienst Gottes nicht übertrifft, daß die Kirche wahrhaft Gottes würdig sei in ihren äusseren Erscheinung und in ihren heiligen Gesängen, dies ist unser Wunsch, dies das eifrige Gebet der Vereinsmitglieder nicht blos in Amerika, sondern überall, in England, Irland, Frankreich und Deutschland, in Ungarn und Italien; denn der Cäcilien-Verein erstreckt sich über alle Länder der civilisirten Welt; und überall ist es die nämliche Gestinnung; wir wollen, daß Gott geehrt und verherrlicht werde, und wir wollen ihn ehren und verherrlichen mit allen Talenten, die er uns gegeben hat; und wenn es auch Mühe kostet, wir wollen ihn ehren aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit allen Kräften. Und daß dies so schön gelungen ist, daß wirklich Gott auf diese Weise verherrlicht wird in unserer Mitte, ist der Gegenstand unseres Dankes für die Vergangenheit, und daß es immer besser werde, ist der Gegenstand unserer Bitte am heutigen Tage. Und dadurch, Geliebteste, wird auch der zweite Zweck erreicht, den wir im Auge haben: wir werden mitwirken zur Rettung der Seelen.

## II.

Wir wissen es alle, Geliebteste, um was der göttliche Heiland gebeten hat, als er beim letzten Abendmahl das hl. Messeopfer einsetzte. Als er das erste hl. Messeopfer feierte beim letzten Liebesmahl, da betete der Heiland zum Vater, daß er seine Jünger und alle, die durch ihr Wort an ihn glauben würden, erhalten möge in der Einheit, damit sie stehen könnten im Kampfe gegen die Welt. Nicht umsonst, Geliebteste, heißen wir Mitglieder der streitenden Kirche, denn wir müssen kämpfen alle Tage gegen die Welt, von welcher der Heiland sagte: Ich bete nicht für die Welt, sondern für diejenigen, die du mir gegeben hast, die du ausgewählt hast aus der Welt, damit sie eins seien, sowie du und ich eins sind.

Der Kampf gegen die Welt und gegen den Fürsten dieser Welt ist unsere Lebensaufgabe; es ist die meintige, es ist die eurige. Wir müssen kämpfen gegen die Welt und den Fürsten dieser Welt alle Tage unseres Lebens, jeder für sich und alle insgesamt; und wenn wir eins sind im Kampfe, wenn wir einander ertragen, ermuntern und unterstützen, einander verstehen und einander lieben, dann werden wir siegen, dann wird keiner aus unserer Mitte verloren gehen, und wir werden immer mehr von denen, die draußen sind, hereinbringen und sie theilhaft machen unseres Glaubens und unserer Liebe.

Der Cäcilien-Verein hat sich die Aufgabe gestellt, den Gottesdienst der katholischen Kirche zu demjenigen zu machen, was er sein soll. Und dieser Gottesdienst, was soll er sein? was anderes als ein Mittel, wodurch die Seelen zu Gott geführt, mit Gott vereinigt, von Gottes Gnade erfüllt und dadurch unüberwindlich werden gegen die Versuchungen der Welt und des Satans.

Aber was lehrt uns die Erfahrung, Geliebteste? Sie lehrt uns, daß die Welt und der Fürst der Welt die Seelen zu verlocken sucht durch die schönen Künste, selbst durch die Kunst des Gesanges, daß die Augenlust,

die Fleischeslust und Hoffart des Lebens so anziehend und verführerisch gemacht werden, daß die Menschen das göttliche vergessen, das irdische hingegen und den sinnlichen Genüß suchen und sich ganz in demselben verlieren. Ja, Geliebteste, diese Opernhäuser, die gebaut werden in großen Städten und auch in kleineren, die Theater und Circuse und ähnliche Lockmittel, durch welche die Seelen von Gott weggeführt und in die irdischen Freuden versenkt und vertieft werden, was sind sie anders als ebenso viele Mittel, durch welche die Macht der streitenden Kirche immer mehr geschwächt wird und tausende ihrer Mitglieder überwunden werden?

Wie viele gibt es nicht unter den jungen Leuten, unter der heranwachsenden Jugend, welche nicht mehr in die Kirche kommen, welche da lieber solche Plätze besuchen, die eine größere Anziehungskraft für sie haben. Es ist ihnen langweilig in der Kirche; da ist immer das nämliche, nichts anziehendes, nichts, was sie anregen, belehren und begeistern könnte; alles ist ihnen unverständlich und scheint ihnen ohne Werth und Bedeutung für die Seele und für das Leben. Man kommt in die Kirche und hat vielleicht das Gebetbuch vergessen, und dann weiß man nicht, was anfangen, bis die Ceremonien um Altare vorüber sind, und der Gesang ist ihnen langweilig und sie wünschen sich, zu Hause zu sein, oder sie wären nicht gekommen. Oder wenn man auch ein Gebetbuch hat, so ist es doch immer das gleiche; man kann nicht jede Woche oder jeden Monat ein anderes Gebetbuch anschaffen, und wenn dieses einige Male durchgelesen ist, so findet man keinen Geschmack mehr daran, keine geistige Nahrung, und man verläßt die Kirche ebenso nüchtern und gleichgültig gegen Gott, wie man hineingekommen ist.

Geliebteste! das wäre alles ganz anders, wenn der Gottesdienst so gefeiert würde, wie die katholische Kirche es wünscht und vorschreibt, wenn beim Gottesdienste nicht nur der Priester und einige wenige thätig wären, sondern das ganze Volk, wenn alle Katholiken thätig mitwirken zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung und Kräftigung der eigenen Seele.

Wir wissen alle, was das katholische Kirchenjahr ist, daß Leben, Leiden und Auferstehung des Herrn im Laufe jedes Kirchenjahres sich erneuern; wir wissen, daß jeder Tag der Feier von Heiligen gewidmet ist, deren Beispiel uns vorgestellt wird, deren Fürbitte wir anrufen. Nun, Geliebteste, im öffentlichen, gemeinsamen Gottesdienste der Kirche werden bei all diesen Anlässen die Erweise der göttlichen Liebe und Weisheit uns vorgeführt, das göttliche, das sich geoffenbart hat in dem Leben Christi, seiner heiligsten Mutter und der Heiligen aller Jahrhunderte, wird uns Jahr für Jahr zur Betrachtung und Überzeugung, zur Erinnerung und Trostung vor Augen gestellt. Die hl. Messe, wenn auch dem Wesen nach die nämliche, erscheint dadurch in ihrer äußeren Form als eine andere jeden Sonn- und Werktag des Kirchenjahres. Was heute vom hl. Philipp Benitus gesagt wird, die Wahrheit, die sich darstellt im Leben des Heiligen, daß wir das irdische Glück verachten und das himmlische suchen sollen, ist der Grundgedanke, welcher heute im hl. Mekopfer, in Oration, Introitus, Ossessorium und Positommunio widerholt, und so ist es mit allen Festen des Kirchenjahrs; und wer dieselben so feiert, mit jenem Verständniß, welches die hl. Kirche wünscht und verlangt, der wird jeden Tag belebt und getröst, gehoben und genährt und immer mehr herangezogen für den Himmel und die Ewigkeit.

Wenn wir also dazu beitragen und mitwirken, daß diejenigen Theile des Gottesdienstes, welche bisher dem katholischen Volke entzogen worden sind, oder entzogen geblieben sind seit den Tagen der Reformation, daß diese wieder zur Kenntniß des Volkes kommen, daß sie dessen geistige Nahrung bilden, wenn wir dazu mitwirken, dann arbeiten wir an einem wichtigen und nothwendigen Werke, um tausende von unsterblichen Seelen zu retten, die sonst verloren gehen.

Ja, Geliebteste, wenn die Welt alles aufbietet, um die Seelen zu verlocken und zu verführen und in das Irdische zu verstricken, damit sie Gott vergessen und sich die Ewigkeit aus dem Sinne schlagen, da müssen auch wir uns anstrengen, arbeiten und fest zusammenhalten, damit wir dasjenige ausführen, was die hl. Kirche will, und was die hl. Kirche von jeher gethan hat. Die Gesetze der Kirche sind immer die gleichen, sie sind Gottes Gesetze, Gesetze dessen, der gesagt hat: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, und: Wenn jemand die Kirche nicht hört, der sei wie ein Heide und öffentlicher Sünder.

Aber die Gesetze der Kirche sind ein todter Buchstabe, bis Priester und Volk sie studiren, sie zur Ausführung bringen und ins Leben umsetzen.

Und das ist es, was der Cäcilien-Verein will und anstrebt in der ganzen Welt; das ist es, wofür wir beten, warum wir uns versammeln, warum wir suchen alle zu gewinnen und zu vereinigen. Gott zu ehren und die Seelen zu retten, das ist die Aufgabe der Kirche, das ist die Aufgabe des Cäcilien-Vereins. Das ist der Zweck, wofür

wir heute uns vereinigen im Gebete und vereinigt bleiben wollen, wenn jeder von uns zurückgelehrt sein wird in seinem Wirkungskreis. Und wenn wir in unserem Werke auf Schwierigkeiten stoßen, wenn wir Widerspruch erfahren, wenn man uns mißkennt, haben die Apostel etwas anderes gefunden in ihren Tagen, hat die heilige Kirche niemals Verfolgung und Widerspruch erdulden müssen? Und derjenige selbst, dessen Opfer wir soeben feiern, hat er nicht am Kreuze geendet unter dem Hohn und Spott seiner Feinde und Widersacher? Ja, ein Opferleben müssen wir führen, ein Leben voll Kampf und Arbeit, Verkennung und Verfolgung. Aber wenn wir theilnehmen am Gottesdienst der hl. Kirche, wenn wir theilnehmen an jenem Opferaltare, werden wir auch jeden Tag neu gestärkt, neu begeistert, neu erfüllt mit Gottesliebe; denn der ewige Hohepriester hat gesprochen: Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm, und er bringt viele Frucht. Dieses Leben und Wirken mit und für Christus und die Kirche, es ist mühsam, es ist fruchtlos in den Augen der Welt, aber, Geliebteste, der Tag wird kommen, wo wir, was wir mit Thränen gesät, mit Freude ernten werden, wo wir vereinigt werden mit den triumphirenden Kirche, wie wir jetzt mit der streitenden vereinigt sind in Arbeit, Leiden und Verfolgung.

Daher dies der Fall sei, daß dieser Geist und diese Gemüthsart immer mehr uns erfüllen und beleben und unser ganzes Wesen, unsere Worte und Werke durchdringen, soll heute der Gegenstand unseres gemeinsamen Gebetes sein; und der hl. Philipp, dessen Fest wir feiern, wird uns diese Gnade erlangen, daß wir das Irdische verachten und das Himmliche suchen, was ich euch allen wünsche im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Sänger und Gäste in der Schule der St. Peterskirche, um sich durch einige Erfrischungen zu stärken, und von dort mit den Gästen, Bischöfen, Priestern und Laien einen kleinen Ausflug nach Coits Grove zu machen. Dasselbe entwickelte sich bald ein gemütliches Leben; man vergaß allmälig der drei vorhergegangenen Tage Last und Mühe, schaute mit Freude und Zufriedenheit auf die gethanen Arbeit, und fachte manch' gute Vorsäge, nach der Heimkehr in seinem Wirkungskreise das Vereinswerk nach Kräften zu fördern durch Agitation für den Verein, Verbreitung der beiden Vereinsorgane, durch Pflege des liturgischen, speziell des Choral-Gesanges in Schule und Kirche! Gebe Gott durch die Fürbitte der hl. Cäcilie und des hl. Gregorius, daß wir als Frucht dieser Vorsäge recht bald die vollständige Liturgie des Gottesdienstes in allen Kirchen unseres Landes hergestellt sehen!

(Fortsetzung folgt.)

### Berein zur Unterstützung der Scuola gregoriana.

\$519.00

Bon den amerikanischen Cäcilien-Bereinen laut Vereinsbeschluß der IX. Generalversammlung. .... 50.00

### Dankagung.

Allen Dirigenten und Chören, die bei dem Feste der IX. Generalversammlung in Cleveland mitgewirkt haben, dem Fest-Committee und namentlich dessen verdienstvollen Präsidenten, Rev. Fr. Westerholt, von der St. Peterskirche in Cleveland, allen Priestern und Mitgliedern der Gemeinden, die durch ihre Bemühungen und ihre Gastfreundschaft zum Erfolge des Festes mitgewirkt haben, spreche ich hiermit im Namen des Vereines den aufrichtigsten Dank aus.

J. Singenberger, Präz.

### Quittung des Schatzmeisters für erhaltene Beiträge.

Mr. C. Stüber, New York, \$1.50; Prof. J. L. Zing, Cincinnati, O., \$1.00; Rev. F. Sieglaed, Rondout, N. Y., \$2.00; St. Franziskuskirchenchor, Milwaukee, Wis., \$2.00; Prof. John White, New York, \$0; Fr. Elija Cronyn, Buffalo, New York, \$0; Fr. Julia Cronyn, Buffalo, New York, \$0; Fr. Maria Cronyn, Buffalo, N. Y., \$0; Rev. S. Rebholz, Liverpool, O., \$0; Rev. F. Brossart, Lexington, Ky., \$1.00; Chor der St. Joseph Kirche, Cleveland, O., \$1.50; Rev. W. A. Darts, Port Clinton, O., \$1.00; St. Peter und Paul's Chor, Rochester, N. Y., \$1.50; Prof. L. Leichfuß, Lexington, Ky., \$1.00; Rev. C. Wiener, Broctonville, Ky., \$2.00; Mr. J. W. Gehner, Elyria, O., \$0; Rev. F. Koerdt, Sheldon, Ills., \$0; Rev. A. Th. Schützlebörger, Rickland, Ills., \$0; Rev. J. B. Jung, Defiance, O., \$0.50; Chor der St. Johannis-Kirche, Defiance, O., \$1.50; Chor der St. Marienkirche, Toledo, O., \$2.10; Prof. F. Kroesen, Cleveland, O., \$0. New York, 10. September 1883.

John B. Seitz, Schatzmeister.

